



WOLFGANG KUNN / DPA

## KÖHLERS MACHTWORT

In dieser Woche muss Bundespräsident Horst Köhler erklären, ob der Bundestag aufgelöst wird oder nicht. SPIEGEL-ONLINE-Reporter berichten über die Entscheidung, die die Republik verändern wird.

## ►► WIRTSCHAFT

Finnischer Phoenix: Konkurrenz aus Fernost und Managementfehler stürzten Nokia vor 18 Monaten in die Krise. SPIEGEL ONLINE analysiert, warum der Mobilfunkriese heute stärker denn je ist.

## ►► NETZWELT

Jede Menge Müll: Allein in Deutschland fallen jährlich über 110 000 Tonnen IT-Schrott an. Ab August ist die Industrie zur Rücknahme verpflichtet. Erzwingt die EU-Verordnung den grünen PC?

## ►► UNISPIEGEL

Ober-Bazi: Der englische Sprachforscher Anthony Rowley arbeitet seit 16 Jahren am „Bayerischen Wörterbuch“. Im SPIEGEL-ONLINE-Interview erklärt er, warum der Dialekt ihn fasziniert und er nur selten „Servus“ sagt.

## ►► SPORT

Last Exit Hockenheim: Nur durch einen Sieg beim Großen Preis von Deutschland kann Michael Schumacher seine Chance auf eine Titelverteidigung wahren. Mit dem SPIEGEL-ONLINE-Ticker sind Sie live dabei.

**Jeden Tag.  
24 Stunden.**

[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)  
Schneller wissen, was wichtig ist.

**Claude Simon**, 91. Der französische Schriftsteller und Literatur-Nobelpreisträger von 1985, der neben Alain Robbe-Grillet, Michel Butor und Nathalie Sarraute zu den bedeutendsten Vertretern des „Nouveau Roman“ zählte, brach in seinen Romanen mit herkömmlichen Erzählformen und chronologischen Abläufen. Der Malerei- und Fotografie-Liebhaber stellte einen hohen Anspruch an Sprache und Stil und „bastelte“ aus losen Bildfolgen kunstvolle Sprachmosaik. Auf den Spuren Marcel Prousts begab sich Claude Simon in seinen autobiografisch gefärbten Werken auf die Suche nach der Erinnerung an Kindheit, Krieg und die früh verlorenen Eltern. Er wurde als Sohn eines französischen Berufsoffiziers auf Madagaskar geboren und wuchs bei Verwandten im südfranzösischen Perpignan und in Paris auf. Seine Romane schildern und assoziieren erlebte und kollektive Geschichte mit dem Krieg als zentralem Thema. In „Die Akazie“ (1989) erlebt der Leser mit ihm die gemeinsame Suche mit der Mutter nach dem Grab des gefallenen Vaters auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs, in „Die Straße in Flandern“ (1960) erinnert Simon an das militärische Desaster Frankreichs von 1940, das ihn als Kavalleristen beinahe das Leben gekostet hätte. Sein 16. und letzter Roman „Die Tram-bahn“, der 2002 auf Deutsch erschien, führt ihn zurück in die Kindheit nach Perpignan. Claude Simon starb am 6. Juli in Paris.



LEHTIKUVA OY / DPA

**Klaus Grawe**, 62. Im Dschungel der Psycho-Techniken war er als kritischer Lotse unangefochten. Ob Verhaltenstherapie, Gesprächstherapie oder Psychoanalyse: Der aus Norddeutschland stammende Grawe, der sein Berufsleben – seit 1979 als Professor für Klinische Psychologie an der Universität Bern – der Psychotherapieforschung verschrieben hatte, sprach unbequeme Wahrheiten aus und demontierte liebgezwonnene Glaubenssätze der Kollegen, wenn sie wissenschaftlichen Kriterien nicht standhielten. „Psychotherapie wirkt, wenn sie wirkt, darüber, dass sie das Gehirn verändert. Wenn sie das Gehirn nicht verändert, ist sie auch nicht wirksam“, schrieb er in seinem jüngsten Buch „Neuropsychotherapie“. Die dogmatischen Grenzen zwischen den



WOLFGANG M. WEBER

anerkannten Verfahren und Therapieschulen ergaben aus seiner Sicht keinen Sinn. Zuletzt beschäftigte ihn, was Hirnforschung und Psychotherapie – traditionell verfeindete Disziplinen – voneinander lernen können. Auch hier warb er für die Grenzüberschreitung zum Nutzen der Patienten. Klaus Grawe starb am 10. Juli in der Schweiz.

**Tilly Fleischer**, 93. Der vorletzte Speerwurf ihrer Karriere machte die Metzgerstochter aus Frankfurt am Main berühmt. Mit der Weite von 45,18 Metern im fünften Durchgang wurde sie erste Goldmedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Adolf Hitler empfing sie – zum Ärger des Internationalen Olympischen Komitees, das die Gastgeberrolle exklusiv für sich beanspruchte – in seiner Loge; beim Schlussbankett in der Reichskanzlei war sie seine Tischdame. Die vielseitige Athletin – Weltrekordlerin im Kugelstoßen und bei den Spielen in Los Angeles 1932 auch in der Sprintstaffel am Start – bekam von der Stadt Frankfurt einen Opel Olympia im Wert von 2940 Mark für den Sieg; den Eichenbaum, den man ihr neben dem Lorbeerkrantz überreichte, pflanzte sie am Waldstadion. 1943 gewann sie noch mit der Frankfurter Eintracht den Meistertitel im Handball. Später eröffnete sie zwei Lederwarenläden. Tilly Fleischer starb am 14. Juli in Lahr im Schwarzwald.



SAMUEL RAUCH / INTERFOTO

**Piero Cappuccilli**, 75. „Prinz der Baritone“ nannten ihn die Verehrer, und tatsächlich hatte der stattliche Mann aus Triest, der anfangs Architekt werden wollte, aber dann vom Vater auf die Sängerbahn gebracht wurde, auch stimmlich das Format eines Fürsten: Seit seinem Debüt im „Bajazzo“ 1957 in Mailand und dem Start seiner internationalen Karriere an der New Yorker Metropolitan Opera 1959 erarbeitete er sich systematisch alle großen Verdi-Rollen und etliche weitere italienische Partien. Nicht vordergründiger Belcanto-Prunk, sondern feine Psychologie und Artikulation lagen dem von Giorgio Strehler geschulten Charakterdarsteller am Herzen. 35 Jahre lang bewahrte er durch kluge Zurückhaltung seine Stimme, bis 1992 ein Autounfall seine Karriere abrupt beendete. Piero Cappuccilli starb am 12. Juli in Triest.



FELIGIUS / INTERFOTO